

Einzug der Geologen

Unsere Universität wird um eine Sehenswürdigkeit reicher / Über die Neuaufrichtung einer Sammlung von Gesteinen, Mineralen und Fossilien

Wenn Geologen umziehen, dann sind nicht nur Schreibtische und Geräte zu transportieren. Nein, es sind stets auch einige Zentner Steine zu bewältigen. Dabei sind die Lasten nicht einmal das schlimmste. Wenn es nur Steine wären! Es sind Sammlungsobjekte – von der Größe eines Flohs bis zur Größe einer Gehsteigplatte. Jedes in einer extra Schachtel, zu jedem ein extra Zettelchen mit Namen und Herkunft. Und die Geologen halten über jedes Stück ihre Hände, als ob sein Verlust die Grundfesten der Wissenschaft erschüttern könnte. Die wackern Männer von der Räumbrigade haben für die besorgten Mienen der Geologen ein verständnisvolles Schmunzeln und transportieren die größten Lasten behutsam, als ob sie neugeborene Kinder tragen würden.

Spur der Steine

Erst im August erfolgte wieder so ein Transport. Scheinbar unvermittelt tauchten auf einem Gang im Georg-Schumann-Bau Schränke und Pulte voller Steine auf. Die „Anlieger“ waren nicht wenig verwundert und äußerten unvorhersehen ihr Mißfallen.

Inzwischen haben sie sich nicht nur abgefunden, sondern auch manch freundliches Wort mit den Geologen gewechselt und ganz kollegiale Hilfestellung geleistet. Sie konnten nicht wissen, daß diese Aufstellung Resultat einer sorgfältigen Analyse der von den Mitarbeitern Professor Hausdorfs und der Arbeitsgruppe Geologie ausgearbeiteten Varianten ist. Sie konnten nicht ahnen, um welch ehrwürdiges Gut es sich handelt.

Die Erben des Agricola

Der Kern der Sammlung muß ursprünglich in Berlin gestanden haben. Wie das Gerücht sagt, hat einige Stücke dazu bereits Alexander von Humboldt gesammelt. Nach der Gründung der Forsthochschule Eberswalde (1830) wird dieser Teil als Grundstock der geologischen Sammlung an diese Bildungseinrichtung gegeben worden sein. Dort wuchs die Sammlung – offenbar hauptsächlich in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts – zur heutigen Größe an.

Als die Forsthochschule Eberswalde aufgelöst worden war (1964), kam die Sammlung zusammen mit anderen Teilen des dortigen Hochschulinfundus an

die Sektion Forstwirtschaft der TU Dresden. Sie wurde zunächst im Jagdschloß Grillenburg aufgestellt, später jedoch aus Platzmangel in einem ehemaligen Pferdestall eingelagert. Im Auftrag des Rektors nahm sich nunmehr die Sektion Wasserwesen – an der die Geologen der TU arbeiten – dieser Sammlung an. Einige geologiebegeisterte Studenten der Sektion Wasserwesen helfen dabei fleißig.

„Geothek“ für Interessierte

„Welchen Nutzen bringt eine solche Sammlung?“ wird der unvoreingenommene Beobachter ernsthaft fragen. Eine geologische Sammlung ähnelt in ihrem Informationsgehalt einer Bibliothek, nur daß es sich in den Mineral- und Gesteinsproben sowie den Fossilien um Unikate handelt. Die ursprüngliche Form der wissenschaftlichen Bearbeitung dieses Materials war die verbale Beschreibung. Erst später kam die Analyse der Zusammensetzung von Mineralen und Gesteinen sowie der Formen von Fossilien hinzu.

Mit der Verfeinerung der Messtechnik schreiten Untersuchungsmethodik und wissenschaftliche Fragestellung fort. Um neue Untersuchungen an die vorliegenden Erkenntnisse anknüpfen zu können, ist es wichtig, daß auf mit älteren Methoden untersuchtes Material zurückgegriffen werden kann. Jeder Geowissenschaftler, der an bestimmtes Material gebundene Untersuchungen durchgeführt hat, ist verpflichtet, seine Ergebnisse durch Belegstücke zu dokumentieren, die in einer Sammlung hinterlegt werden müssen. Dadurch können die Untersuchungen später an gleichen Material mit einem höheren Erkenntnisstand fortgesetzt werden. Nicht selten sind durch Untersuchungen an Sammlungs-material erste Hinweise auf Lagerstätten nutzbarer Minerale gewonnen worden.

Wiederentdeckung von Coelestin

Wichtiger noch ist die Vergleichsmöglichkeit, die das wissenschaftlich bearbeitete Material einer geologischen Sammlung bietet. Da auch heute die verbale Beschreibung in den geologischen Wissenschaften noch von großer Bedeutung ist, müssen Bezeichnungen und Nomenklaturen einheitlich sein. Belegt man ein Gestein, Mineral oder Fossil mit einem bestimmten Na-



men, so muß man sich auf den Autoren berufen, der den Namen geprägt hat und das zu benennende Material mit dem vergleichen, das von ihm mit diesem Namen ursprünglich belegt worden ist.

Die Sammlungsstücke dienen gleichsam als Eichmaße in der geologischen Forschung. Da am Ende des vorigen und am Anfang unseres Jahrhunderts auf mineralogisch-petrographischem und paläontologischem Gebiet viel Grundlagenarbeit geleistet worden ist, sind die Sammlungen aus dieser Zeit besonders interessant und wissenschaftlich wertvoll. Schließlich besitzt jede Sammlung einen hohen Anschauungswert, eine Tatsache, die besonders für eine moderne und praxisnahe Gestaltung der Lehrveranstaltungen an unserer Universität von großer Bedeutung ist.

Wie geht es mit der Sammlung weiter? Eine erste Erfassung des Sammlungsbestandes ist abgeschlossen. Jetzt folgt das Reinigen und Sichten des Materials. Dabei wurde bereits ein Stück entdeckt, dessen Etikett die Handschrift Alexander v. Humboldts trägt: „Coelestin aus Rüdersdorf“. Doch erst wenn das ursprüngliche Ordnungsprinzip wiederhergestellt ist, wird die Sammlung wissenschaftlich nutzbar sein.

Ein Beitrag zur 150-Jahr-Feier

Mit der wissenschaftlichen Nutzung allein wollen sich die Geologen jedoch nicht zufrieden geben. Die schönsten Stücke sollen auch den interessierten Laien zugänglich gemacht werden (ausgeblendet liegen einige Exponate noch provisorisch in den Vitrinen). Ergänzend zu der systematisch geordneten Ausstellung im Andreas-Schubert-Bau wird hier eine thematische Ausstellung entstehen.

Durch Gesteine, Minerale und Fossilien sollen die in der Natur wirkenden Entwicklungsgesetze, ihre Erforschung und Nutzung dargestellt werden. Zu dieser Aufgabe setzen sich die Geologen mit dem Philosophen, dem Historiker, dem Architekten und dem Graphiker zusammen. Alle haben ihre Mitarbeit zugesagt und helfen, wirklich aussagefähige Exponate zu schaffen. Auch das Sammlungs-möbel wird wieder angenehmer gemacht; die Pulte und Vitrinen sollen aber ihren historischen Charakter behalten. Zur 150-Jahr-Feier der TU wird sich die alte, fast schon verschollene Sammlung im neuen Gewande vorstellen.

Dr. S. Grunert, Sektion Wasserwesen

Studentenliga im Volleyball

Seit dem Herbstsemester 1977/78 gibt es auch an unserer Universität das Wettkampfsystem der Studentenliga. Es verfolgt das Anliegen, den Freizeitsport unter den Studenten noch weiter auszubauen und in organisierter Form zum regelmäßigen Spielbetrieb überzugehen.

In der Sportart Volleyball wurde deshalb ein Turnier der Unterrichtsgruppenmannschaften ins Leben gerufen, an dem sich neun Mannschaften des 2. Studienjahres beteiligen. Von Oktober bis April sind im Abstand von etwa 14 Tagen je 16 Vorrundenspiele zu absolvieren, bevor die Teilnehmer der Endrunden ermittelt sind.

Sportfreund Bischof, Kapitän der Mannschaft 7, meint: „Das Wettkampfsystem ist sehr gut. Man wird durch die Atmosphäre gefordert und reizt den Nebenspieler mit.“ Viele Studenten begrüßen, daß die Wettkämpfe in der Woche stattfinden und somit die Möglichkeit besteht, neben dem obligatorischen Unterricht regelmäßig Wettkämpfe zu bestreiten.

„Die Studentenliga macht uns allen Spaß, ist gut organisiert und sollte im 3. Studienjahr weiter ausgebaut werden“, betonte Sportfreund Hähle, Kapitän der Mannschaft der Sektionen 10/11, im Namen seiner Kommilitonen.

Nach Abschluß der ersten vier Spieltage läßt sich folgender Halbjahresstand angeben:

- 1. Platz Mannschaft 1 (Sektionen 9, 10) 8 Spiele 16 Punkte 16:2 Sätze;
- 2. Platz Mannschaft 9 (Sektionen 17, 18, 20) 8 Spiele 15 Punkte 15:5 Sätze;
- 3. Platz Mannschaft 6 (Sektionen 12, 16) 8 Spiele 14 Punkte 13:6 Sätze;

Sport

- 4. Platz Mannschaft 7 (Sektionen 13, 14) 8 Spiele 13 Punkte 11:7 Sätze;
- 5. Platz Mannschaft 5 (Sektionen 5, 6, 7, 22) 8 Spiele 11 Punkte 9:10 Sätze;
- 6. Platz Mannschaft 2 (Sektionen 10, 11) 8 Spiele 11 Punkte 8:10 Sätze;
- 7. Platz Mannschaft 4 (Sektion 4) 8 Spiele 10 Punkte 6:13 Sätze;
- 8. Platz Mannschaft 3 (Sektionen 3, 8) 8 Spiele 10 Punkte 4:13 Sätze;
- 9. Platz Mannschaft 8 (Sektionen 13, 14) 8 Spiele 2 Punkte 0:16 Sätze.

Die spielstärksten und technisch gut ausgebildeten Mannschaften setzen sich durch. Lobenswert sind die Einsatzfreude und Kampf-moral aller Beteiligten! Auf den weiteren Plätzen geht es knapp zu, so daß bis zur Endrunde im April für spannende Spiele gesorgt ist.

Dieter Urban



Bis zur-Endrunde im April ist für spannende Spiele gesorgt. Foto: Universitäts-Film- und Bildstelle

Meistertitel an Jan und Herrenstaffel

Ihre dominierende Rolle im Republikmajstab unterstrichen die TU-Orientierungsläufer einmal mehr zu den Titelkämpfen 1977. Bei der Einzelmeisterschaft in der Dresdener Republik ist dies eine eindrucksvolle Bilanz!

Der Platz 2 für den 37jährigen Helmut Conrad ist mehr als eine Überraschung. Doch auch die weiteren vier TU-Starter platzierten sich im 40er Feld

unter den besten 20: 9. Möser (Sektion 19), 11. Lorenz (Sektion 05), 14. Wehle (Sektion 03), 17. Hamann. Bei der derzeitigen Leistungsdichte in unserer Republik ist dies eine eindrucksvolle Bilanz! Tags darauf fanden die Staffelentscheidungen rund um die Heidemühle statt. Die TU-Sportler (Möser, Lunze, Conrad) als Titelverteidiger ließen nie Zweifel daran aufkommen, daß die Meisterschaft erneut an die HSG gehen würde. Nach dem zweiten Wechsel noch gleichauf mit Lok Berlin, spielte der „Alte“, H. Conrad, all seine Cleverness aus und konnte einmal mehr als gefeierter Sieger einlaufen. Im Feld der 24 Staffeln platzierte sich die zweite TU-Staffel (Hamann, Wehle, Lorenz)

auf Rang 9, und TU 3. (Rost, Haupe, Jorzik) belegte Platz 17.

Nach vielen Jahren ging wieder einmal eine TU-Staffel der Damen an den Start. O. Simon, Dr. I. Grosse und I. Möser verpaßten mit dem vierten Platz nur knapp eine Medaille.

Weitere Meisterschaftsentscheidungen 1977:

DDR-Nachtmeisterschaft (Löhmen): 2. H. Conrad; H 35: 1. Dr. G. Thämetz, H 43: 1. V. Simon.

DDR-Langstreckenmeisterschaft (32 Kilometer Hasselfelde/Harz): 3. Conrad, 4. Möser.

Michael Möser, 75/19/01

Judoka mit beachtlicher Erfolgsbilanz

An der Schwelle eines neuen Jahres ist es üblich, die Ergebnisse der Arbeit in den zurückliegenden zwölf Monaten abzurechnen. So auch in der Sportsektion Judo, die anlässlich der Wahlversammlung ihre Bilanz zog. Sektionsleiter Dr. Hielscher nannte eine Reihe

beachtlicher Erfolge der HSG und damit unserer Universität. Die TU-Auswahl konnte mehrere Siege und vordere Platzierungen bei DDR-offenen Turnieren für sich verbuchen, wobei die Silbermedaille beim Studentenpokaltournier als wertvollstes Ergebnis

einzuschätzen ist. Immerhin gelang es unserer Auswahl, den Sportstudenten der DHfK mit 4:2 klar das Nachsehen zu geben.

Als Höhepunkte besonderer Art gestalteten sich unsere internationalen Begegnungen in Dresden. Im April hatten wir Judoka von unserer Partnerhochschule in Leningrad, dem Polytechnischen Institut, zu Gast. Diese Tage gestalteten sich für uns alle als unvergessliches Beispiel deutsch-sowjetischer Freundschaft. Das gemeinsame Erleben kultureller Höhepunkte unserer Stadt, eine Fahrt in die Sächsische Schweiz und ein Freundschaftsabend ließen den sportlichen Wettstreit etwas in den Hintergrund treten. Der Wettkampf selbst brachte einen 8:5-Erfolg für unsere Studenten.

Liebe Gäste kamen auch aus der Weichselstadt Krakow. Ihre Judoka gehören dem Sportklub von GTS Wisla an, mit dem uns eine jahrelange Sportfreundschaft verbindet. Im unmittelbaren Vergleich anlänglich eines Turniers, an dem so leistungsstarke Mannschaften wie der SC Leipzig und der ASK Frankfurt (Oder) teilnahmen, mußten wir eine knappe 4:3-Niederlage hinnehmen. Den Rückkampf in Krakow traten wir mit einer ersatzgeschwächten Mannschaft an und verloren mit 6:1.

Ein Glanzpunkt für unsere Studentensportler waren die DDR-Studenteneinzelmeisterschaften an der TH Merseburg. Die TU-Studenten konnten an früher Traditionen anknüpfen und durch Peter Kring, 76/12/02, den Titel „Studentenmeister“ im Halbleichtgewicht für unsere Universität erkämpfen. Peter hat diesen Erfolg durch vorbildlichen Trainingsfleiß und eine ausgezeichnete taktische Leistung während des Wettkampfs erreicht. Nebenbei sei erwähnt, daß Peter auch den Titel

„Stärkster Student der TU“ in seinem Besitz hat.

Etwas überraschend, aber nicht unverdient, kam durch die Studentin Christine Kaiser, 75/04/03, auch der „Vizeameistertitel“ im Halbmittelgewicht an die TU.

Den Abschluß der diesjährigen Wettkampfsaison bildete die Bezirksmannschaftsmeisterschaft des DTSS der DDR, wo unsere Auswahl nunmehr zum vierten Mal in ununterbrochener Reihenfolge den Titel erringen konnte. An dieser Stelle möchte ich die Studenten Günter Scherer, 73/05/05, Rolf Hegenbart, 75/17/02, Christian Wehner, 76/05/04, und Steffen Täuber, 76/14/09, nennen, die wesentlichen Anteil an den Erfolgen haben. Ein besonderes Dankeschön gilt auch den Funktionären und Übungsleitern der HSG, die durch ihre Arbeit diese Resultate ermöglichten.

H. Günther

TU-Turner in guter Form

In Wittenberg fanden am 10. Dezember die Mannschaftswettkämpfe 1977 der Frauen und Männer (Klassen I und II) um den FDGB-Pokal statt. Die zahlreichen Zuschauer erlebten einen Wettkampf von hohem Niveau. Bei den Frauen konnte die Mannschaft der DHfK Leipzig einen sicheren Sieg erringen, gefolgt von der TSG Dresden-Nord.

Hoher Favorit bei den Männern war die Mannschaft der HSG PH Potsdam, die ihrer Rolle auch gerecht wurde, obwohl sie der Titelverteidiger DHfK Leipzig zeitweilig bedrängte. Zum Schluß lagen die Potsdamer u. a. mit den ehemaligen Mitgliedern der Nationalmannschaft Bernd Jäger, Wolfgang-Klotz und Burkert Münz dann aber doch deutlich mit 4,05 Punkten Vorsprung vor der DHfK Leipzig.



Die alten und neuen DDR-Meister (v. l.): M. Möser, H. Conrad, J. Lunze (TU Dresden).

Weitere Ergebnisse:
Erwachsenenklasse II Frauen
Mannschaft – 1. Iff. Cottbus
Einzel – Birgit Hetze (Iff. Cottbus)
Erwachsenenklasse II Männer
Mannschaft – 1. TSG Modersdorf Gera
Einzel – N. Zuchold (BSG Aktivist Lauchhammer)
Detlef Neitzel, 76/04/02

Achtung, Eltern!

Die Sektion Rudern der HSG sucht Jungen der Jahrgänge 1966 und 1967, die Interesse am Rudersport haben. Meldungen am Donnerstag, dem 26. Januar 1978, um 17 Uhr im Ruderboothaus der TU in Blasewitz, Avenariusstraße 1 (Busensteiplatz), beim Übungsleiter, Sportfreund Neitzel.
Werner Kraemer, FG-Leiter Rudern, Institut für Hochschulsport

Sechs Altersklassen am Start

Belegschaftsmeisterschaften der TU im Schwimmen

Bei insgesamt elf ausgeschrieben Wettkämpfen für jeweils sechs Altersklassen ging am 30. November 1977 ein umfangreiches Startfeld auf die Kampfbahn im Sachsenbad (Wettkampfsportplatz: Mitglieder der HSG – Sektion Schwimmen, unter der Leitung von Oberlehrer Hölzel und Diplom-

sportlehrer Wolschke). Besonders erfreulich war die zahlreiche Beteiligung der männlichen Belegschaft in allen Altersklassen. Als ältester Teilnehmer schwamm der 65jährige Kollege Helmut Rummier die 50 m Rücken in der Siegerzeit von 0:51,9 Sek. Etwas enttäuschend war dagegen die Zurückhaltung unserer Kolleginnen.

Wir sind aber optimistisch und rechnen 1978 auch in dieser Hinsicht auf eine größere Beteiligung; bietet doch eine solche Veranstaltung nicht nur die Möglichkeit, sein eigenes Leistungsvermögen zu testen, sie stellt auch eine gute Gelegenheit zur Übung dar.

Dr. Oswald, UGL-Sportkommission

Ferien 1978!

Die TU-Kreiskommission „Jugendtourist“ bietet eine große Anzahl von Ferienreisen 1978. Informiert und bewarbt euch bei unseren FDJ-GOLs, denen das vollständige Angebot vorliegt

Wußten Sie schon

... daß es in unserer Hochschulsportgemeinschaft auch eine Sektion Versehrtensport gibt! Gerade Körperbehinderte und Versehrte sollten, entsprechend ihren Möglichkeiten, die vorgebende und kräftigende Wirkung einer regelmäßigen sportlichen Betätigung nutzen!

In der Sektion Versehrtensport werden Ballspiele und Wintersport betrieben. Die in Holland ausgeübten Ballspiele sind besonders für Gehbehinderte geeignet. Bei genügender Anzahl von Interessenten sind auch leistungsfähige Übungen oder Schwimmen möglich. Anfragen können an Sportfreund H. Müller, Telefonnummer 4 66 23 27 (von 7 bis 10 Uhr) oder an das Büro der HSG TU Dresden, Sportplatz Zellescher Weg Nr. 16, gerichtet werden.